

El'gygytyn 2008

1. Wochenbericht

Liebe Kollegen,

nach recht langer Anreise von 10 Tagen ist die Permafrostgruppe im El'gygytyn-Krater angekommen. Zunächst hatte die Fluggesellschaft, die die Verbindung Moskau-Pevék bedient, technische Probleme. Dann in Pevék angekommen mussten wir ein verlängertes Wochenende überdauern, das durch Feiertage in Russland bedingt war. Allein – wir, die wir den Anfang der wissenschaftlichen Begleitung der Tiefbohrungen in den Elgygytyn-Meteoritenkrater übernehmen, haben schon alle Unbill vergessen...



Denn nun sind wir heil und gesund gestern, Do. 06.11.08, in ein stattliches Feldcamp am Ufer des El'gygytyn-Sees übersiedelt. Sieben Leute zählen wir; zwei Geomorphologen vom AARI, St. Petersburg (Grigoriy Fedorov und sein Student Nikifor Ostanin), drei Paläoumweltforschende vom AWI Potsdam: Georg Schwamborn, Lutz Schirrmeister, die archivierte Signale früherer Umwelt- und Klimaumschwünge aus gefrorenen Ablagerungen präparieren, und Bernhard Chaplgin, der Kieselalgen des Kratersees benutzt, um Temperaturveränderungen des Wasserkörpers abzuleiten. Hinzu kommen Jörg Poppendieck und Guido Kilbert, die uns im Auftrag von ARTE und MDR begleiten, um eine filmische Dokumentation über den Krater und unsere Permafrostbohrung abzdrehen.

Nun kann man uns sehen: enthusiastische Filmleute, die bei prächtigen arktischen Farben erste Filmaufnahmen unserer Arbeit und Lebensbedingungen einsammeln. Auch Bernhard ist - entzückt von Krater und Umgebung - zur Tat geschritten und schöpft Wasser und Kieselalgen für seine Zwecke. Die „Kern-Gruppe“ muss sich noch gedulden: eine entscheidende Genehmigung hat sich noch nicht eingefunden. „Alles in Arbeit“ sagen die zuständigen Stellen, und wir wollen ihnen glauben.

Das Feldcamp zählt ca. 18 Baloks (russ. für Behausung auf Kufen), wovon wir drei häuslich eingerichtete Exemplare bewohnen. Geheizt wird mit Kohle, ergänzt durch an der Decke angebrachte Heizstrahler. Der monströse Camp-Generator gibt genug Energie her. Die russische Campleitung und Bohrgruppe besteht aus 10 Personen und für uns alle bereitet die Küche täglich drei Mahlzeiten. Nach einem Knoblauchbeschleunigten Essen ging es heute z.B. in die Banja, ein feiner Eigenbau in diesem Camp, das keinen internationalen Vergleich zu scheuen braucht. Allen Nachkommenden sei diese Kombination empfohlen... Für alle Freunde der Eisdickenmessung (und davon gibt es nicht wenige): der uns zu Füßen liegende See ist erst in den letzten Tagen zugefroren, hat ufernah bis zu 40 cm Eisdicke, die allerdings schon bald auf 10 cm und mutmaßlich weniger ausdünn. Bei wolkenarmem Himmel gab es zuletzt -18°C. Taghell ist es z.Zt. noch zwischen 9 und 16 Uhr. Wir verlieren allerdings täglich morgens und abends je rund 15 Minuten.

Wir erwarten, dass nach Erteilung der letzten Genehmigung der Bohrturm zum eigentlichen Bohrpunkt in rund 2.5 km Entfernung verschoben wird. In einem Balok werden wir dann die gebohrten Kernstücke von den Bohrtechnikern übernehmen, werden sie beschreiben und verpacken. Ein weiterer Balok steht als Notunterkunft zur Verfügung, beheizt und mit Lebensmitteln versorgt für den Fall, dass schlechtes Wetter den geplanten 12-Stunden-Rhythmus durcheinander wirft.

Tschuktschen-Grüße
Burnd, Lutz, Georg

